

Pralles Leben und Nüchternheit

Im Künstlerhaus sind mit Frei, Rothbrust und Rauch drei Positionen figurativer Malerei und Skulptur zu sehen.

BREGENZ. (VN-ag) „Zeit“ ist eine Form der Betrachtung konstatieren Jeannette Frei und Dorothee Rothbrust. Während die beiden Künstlerinnen mit dem Jetzt stets auch die Zukunft und das Vergangene verknüpfen und in ihrer gemeinsamen Ausstellung im Künstlerhaus dem Thema „Zeit los“ begegnen, entsteht die Malerei von Helmut Rauch unter dem Schlagwort „Postmoderner Realismus“.

Die Farben und die Lust am Malen seien zeitlos für sie, erklärt Jeannette Frei. Und sie sprechen auch aus der Auswahl von Stilleben, Landschaften und Porträts, die die in Vorarlberg aufgewachsene, in Deutschland lebende Künstlerin (geboren 1953) zeigt. Prall und saftig präsentieren sich die Früchte auf den Stilleben, eindeutig rot sind die spitzen Schuhe, fast aufgelöst die jüngsten



Arbeit von Dorothee Rothbrust.



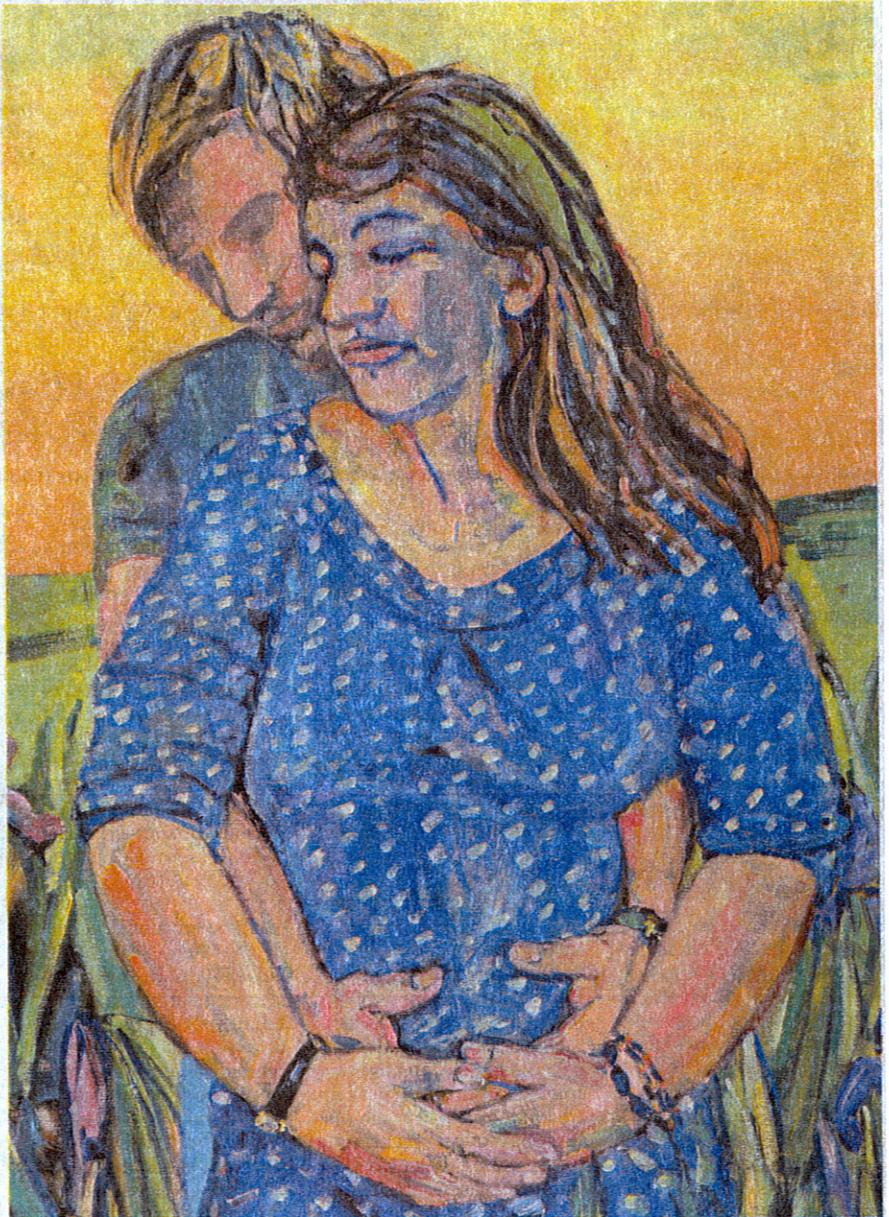
Arbeit von Helmut Rauch.

Flusslandschaften und sanft schlafend das Gesicht des Mädchens - immer wieder sind es Momente des persönlichen Erlebens, die Jeannette Frei zu ihren in Farbe und Duktus intensiven Bildern inspirieren. Aber auch das Rembrandt-Motiv der Frau im Fluss setzt sie um, oder das Bild einer Freundin beim Kochen und vergisst, wenn sie sich in die Malerei hineinbegibt, die Zeit. Dass sie die Zeit auch festhalten kann, wie ein Tagebuch, belegt die Serie „Tag für Tag ein Bild im Februar“. Dazu zählen Fotoarbeiten, wie „Was macht der Nachbar in unserem Garten?“, aber auch der Jass-Comic „Khörig gmischat“, bei dem die Künstlerin den Jassfiguren humorvoll Sprüche in den Mund legt.

„Lotterweiber“ nennt die Basler Künstlerin Dorothee Rothbrust (geboren 1953) ihre mit der Kettensäge hergestellten, farbig gefassten Skulpturen aus Akazienholz. Als schmale Mädchenfiguren, die in ihrer Zeit verwurzelt sind, werden sie durch „Fahnen“ aus Japanpapier und zarte Zeichnungen und Malereien ergänzt. In der Installation werden Kleider zu Hüllen, individualisiert durch die Trägerin. Zeitlos scheinen höchstens „das kleine Schwarze“ oder die Jeans.

Seestücke

Figurativ, realistisch, im Spannungsfeld zwischen Malerei und Fotografie angesiedelt, sind dagegen die Arbeiten von Helmut Rauch (geboren 1966, lebt in Feldkirch). Vom Medienkünstler zum Maler konvertiert, zeigt Rauch als „Postmoderner Realismus“ Arbeiten aus verschiedenen Serien der letzten Jahre. Während Wolkenbilder und „Seestücke“ die Weite des Blicks in der Landschaft und am Himmel thematisieren und zur malerischen Herausforderung



Arbeit von Jeannette Frei.

FOTOS: ARIANE GRABHER

werden, was die Wiedergabe von Farbtönen und Spiegelungen anbelangt, verlagert sich das Interesse des Künstlers in den neuesten Arbeiten auf besondere Innenräume. Scheinbar völlig konträr zu den Landschaften dominieren

geometrische Linien, der Blick auf eine „Unromantische Architektur“ oder in das Innere eines Zugs. Ebenso menschenleer wie die Landschaften geht es dem Maler weniger um die Botschaft der Motive, als vielmehr um

ein Sehen, das vom fotografischen Blick ausgeht und in die Malerei mündet.

Die Ausstellung ist im Künstlerhaus Palais Thurm und Taxis in Bregenz (Gallusstraße 10) bis 12. Mai geöffnet, Di bis Sa, 14 bis 18 Uhr, So und Feiertag, 11 bis 17 Uhr.